

Kommunale Gesundheitskonferenzen: Ein wichtiger Hebel zur Verbesserung der Diabetes-Situation in Baden-Württemberg

Seit neun Jahren verfolgt die Landesregierung die Gesundheitsstrategie Baden-Württemberg. Einen wichtigen Beitrag dazu können Kommunale Gesundheitskonferenzen (KGK) leisten, die es seit 2010 gibt, inzwischen in fast allen Land- und Stadtkreisen.

Bei den Gesundheitszielen des Landes steht „**Diabetes mellitus Typ 2 Risiko senken und Folgen reduzieren**“ an oberster Stelle, Erst vor wenigen Monaten hat die Landesregierung in einem Kabinettsbeschluss festgehalten, dass die Ziele des bisherigen Arbeitsprogramms („Maßnahmenplan“) zum Diabetes weiterverfolgt und ergänzt werden sollen. Einen wichtigen Beitrag dieses Gesundheitsziel zu erreichen, kann die Kommunale Gesundheitskonferenz (KGK) leisten, die 2010 von der Landesregierung eingeführt wurde. Inzwischen gibt es sie in fast allen Land- und Stadtkreisen. Seit dem 2015 verabschiedeten Landesgesundheitsgesetz sind die KGK sogar Pflichtaufgabe für die Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg. Denn ihnen ist vom Land den KGK die besondere Rolle zugedacht, vor Ort und durch eine bessere Vernetzung der Gesundheitsakteure in einer Region Lösungen für gesundheitspolitische Herausforderungen zu erarbeiten. Leider gibt es aber einerseits noch nicht überall im Land KGK und nur bei wenigen existierenden eine Arbeitsgruppe, die sich mit Diabetes beschäftigt. Dies ist natürlich ein sehr unbefriedigender Zustand.

Alle gleichberechtigt am Runden Tisch

In den Kommunalen Gesundheitskonferenzen führen die regionalen Akteure des Gesundheitswesens kommunalen Sachverstand und umfassendes fachliches Wissen zusammen und beziehen die Bürgerinnen und Bürger mit ein. Auf eine gesetzliche Vorgabe, wie die Konferenzen zusammengesetzt sein sollen, wurde bewusst verzichtet, damit die Landkreise eine an den örtlichen Gegebenheiten und am jeweiligen Thema ausgerichtete Zusammensetzung gewährleisten können. Normalerweise setzen sie sich aus dafür beauftragten Vertretern der örtlichen Institutionen und Einrichtungen aus Gesundheitsförderung und Prävention, der gesundheitlichen Versorgung, der Selbsthilfe, des Patientenschutzes und den Institutionen und Einrichtungen aus dem Sozialbereich zusammen. Zu bestimmten Themen ist auch die Einbindung schon bestehender Arbeitsgruppen in die KGK vorgesehen. In der Regel leitet der Landrat/ der Landrätin bzw. der Oberbürgermeister/ die Oberbürgermeisterin des jeweiligen Kreises die Kommunale Gesundheitskonferenz.

Ein Hebel zur Verbesserung der Situation der Diabetiker

Regionale Analysen und Diskussionsprozesse sollen als Grundlage dienen, um kommunale Ziele für die Bereiche der Gesundheitsförderung, Prävention, medizinische Versorgung sowie der Pflege zu erarbeiten. Natürlich gehört dann auch die Umsetzung dieser Ziele vor Ort dazu. Die Landesregierung sieht in den KGK das wichtigste Instrument, um die Gesundheitsziele des Landes zu erreichen. Damit bietet sich uns die Chance und Verpflichtung, uns an dieser Stelle einzubringen, wenn wir etwas zur Verbesserung der Diabetikerversorgung und Diabetesprävention im Land erreichen wollen. Die Diabetiker Baden-Württemberg (DBW) als die Diabetes-Selbsthilfeorganisation werden in den nächsten Monaten Konzeptvorschläge erarbeiten, wie die gebotenen Möglichkeiten genutzt werden können, eine Verbesserung der Situation der Diabetiker zu erreichen und zur Diabetesprävention beizutragen. Dies kann jedoch nur durch ein gemeinsames Vorgehen mit der ADBW erreicht werden. Selbsthilfe und Versorger müssen hier Seit´ an Seite ihre Kompetenz und ihr Gewicht in die Waagschale werfen. Denn erstaunlicherweise gibt es durchaus Widerstände in manchen Landkreisen gegen Arbeitsgruppen zum Diabetes. Hier wird dann auch die Politik gefordert sein, ihren Einfluss geltend zu machen. Das wäre dann auch ein mögliches Thema zum Weltdiabetestag 2018.

Sie können sich genauer über die Kommunalen Gesundheitskonferenzen auf der Homepage des Landesgesundheitsamts Baden-Württemberg informieren. Dort finden Sie die aktuellen Arbeitsbereiche der KGK Ihres Land- oder Stadtkreises und die verantwortlichen Ansprechpartner. Mit diesen sollten Sie Kontakt aufnehmen, um dafür zu sorgen, dass auch in Ihrem Heimatkreis ein Arbeitsschwerpunkt zum Diabetes eingerichtet wird, falls nicht bereits geschehen. Und natürlich sollten wir alle uns in die KG einbringen.

<https://www.gesundheitsamt-bw.de/lga/DE/Themen/Gesundheitsfoerderung/Gesundheitsdialog/Seiten/Kommunale-Gesundheitskonferenzen.aspx>

Dr. Albrecht Dapp, Spaichingen